„Das ist unser Tag!“

Bischof Zdarsa tritt sein Amt an - Stürmische Begrüßung

Eine handgetöpferte Zirbelnuss überreichen der Landrat des Kreises Augsburg-Land, Martin Sailer (rechts), und die Vorsitzende des Katholischen Frauenbundes Augsburg, Maria Tyroller (Zweite von rechts).

Fotos: Zoepf

AUGSBURG - Das aufgeregte Stimmengewirr von mehr als 2500 Menschen im Augsburger Dom am Samstag wird wenige Minuten vor 10 Uhr etwas gedämpfter. Da und dort sind noch einzelne Töne der Turmbläser Altstetter zu hören, die ihre Instrumente stimmen. Die altehrwürdige Bischofskirche, die den Beter sonst mit dämmrigem Licht umhüllt, ist für die Fernsehkameras gleißend hell ausgeleuchtet. So kann man auch noch die Bemalung des Gewölbes um die Schlusssteine herum gut ausmachen.

Da öffnet sich das Bronzeportal mitten in der Südseite der Kathedrale, man sieht ein silbernes Vortragekreuz blitzen und einige Leuchter von Ministranten. Gleichzeitig braust die Orgel zum festlichen Einzugspiel auf. Durch den Mittelgang ziehen das Augsburger Domkapitel, Dompropst Anton Losinger und Diözesanadministrator Josef Grünwald, die konzelebrierenden Bischöfe - darunter Joseph Anthony Zziwa von der befreundeten Diözese Kiyinda-Mityana aus Uganda - sowie der Apostolische Nuntius Jean-Claude Périsset, der Münchner Erzbischof und designierte Kardinal Reinhard Marx mit Bischof Konrad Zdarsa zum Hauptaltar im Chor. „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt“, singt die Festgemeinde, begleitet von der Orgel, im Wechsel mit dem Domchor und den Bläsern.

„In dieser feierlichen Eucharistiefeier, zu der wir uns hier im Dom versammelt haben, wird Bischof Konrad seine neue Diözese übernehmen“, erklärt Weihbischof Grünwald. „So begrüßen wir Bischof Konrad und heißen ihn herzlich willkommen“, fährt er fort. Beifall brandet im Kirchenschiff auf. Lang ist die Liste der Gäste, die der Diözesanadministrator willkommen heißt, unter ihnen die bayerische Landtagspräsidentin Barbara Stamm und der Präsident des bayerischen Verfassungsgerichtshofes Karl Huber sowie zwei österreichische und vier polnische Bischöfe mit dem Metropoliten von Warschau, Kazimierz Nycz, als ranghöchstem. Über 40 Bischöfe sind bei der Feier anwesend.

„Die Menschen erwarten Dich, lieber Konrad, und Deinen Dienst der Einheit und Ermunterung. Dafür wünschen wir Dir Gottes reichen Segen“, sagt der Metropolit der Kirchenprovinz München und Freising. Und der Apostolische Nuntius tut kund: „So sollen Sie, lieber Bischof Konrad, als Oberhirte der Ortskirche von Augsburg als ‚sakramentale Anwesenheit‘ Christi, des Hohenpriesters, Mittler der Einheit und des Friedens in der Kirche von Augsburg sein.“ Er dankt Weihbischof Josef Grünwald, „der in den letzten Monaten das nicht einfache Amt eines Diözesanadministrators“ ausgeübt hat. Wieder kommt Beifall im Kirchenschiff auf.

Nun übergibt Jean-Claude Périsset das auf Latein in einer Schriftrolle abgefasste päpstliche Ernennungsschreiben an Domprobst Anton Losinger. Der Weihbischof präsentiert die entrollte Urkunde der Festgemeinde und dem Augsburger Domkapitel. Dann liest er die Ernennungsurkunde in deutscher Übersetzung vor: Durch den Amtsverzicht Walter Mixas sei „in geeigneter Weise die alte und berühmte Kathedralkirche von Augsburg zu besetzen“, heißt es darin unter anderem. „Du, verehrter Bruder, erscheinst wegen Deiner bewährten Fähigkeiten und Deiner seelsorgerlichen Erfahrung würdig, diese Kirche zu leiten. Darum ernennen wir Dich kraft Unserer höchsten Apostolischen Vollmacht gemäß den Bestimmungen des hierfür geltenden Rechtes zum Bischof von Augsburg mit allen Rechten und Pflichten. Zudem lösen wir Deine Bindung an das Bistum Görlitz.“ Nach dem Verlesen gibt es erneut Beifall.

Bischof Konrad mit Anna Ulrike und Otto Ulrich (12). Die Zwillinge wurden als Babys in der Ulrichswoche getauft.

Dann fassen die beiden Erzbischöfe Konrad Zdarsa sachte am rechten und linken Arm und geleiten ihn zum steinernen Augsburger Bischofssitz, der Kathedra, auf der Konrad Zdarsa sogleich Platz und damit laut Kirchenrecht die Diözese Augsburg in Besitz nimmt. Jetzt überreicht ihm der Apostolische Nuntius als Vertreter des Papstes den Bischofstab, den Max Faller geschaffen hat. Die Erzbischöfe Périsset und Marx, Robert Zollitsch, der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Ludwig Schick, ein Freund aus der römischen Studienzeit, und weitere Bischöfe umarmen Konrad Zdarsa, um damit zu verdeutlichen, dass er in der Gemeinschaft des Bischofskollegiums der Weltkirche steht. Dann versprechen das Domkapitel, Vertreter der Priester, der Ordensleute und der Laien dem neuen Augsburger Bischof Gehorsam, Ehrfurcht und Treue.

In seiner Predigt *(siehe Seite 12)* erklärt der neue Augsburger Bischof, es komme für jeden Einzelnen darauf an, sich auf seine Berufung und seine Erwählung zu besinnen und sich immer wieder von Neuem dafür zu entscheiden. Vor der Gabenbereitung bringen Vertreter aus den acht Regionen der Diözese Geschenke, die vor dem Altar niedergelegt werden. So erhält Bischof Konrad zum Beispiel von der Region Kempten Allgäuer Käse und Bodenseewein, von der Region Neu-Ulm eine Trommel aus der Behindertenwerkstätte Ursberg und von der Region Altbayern einen Korb mit Kartoffeln, Hopfen und Spargel.

Weihbischof Anton Losinger (links) zeigt Bischof Konrad (rechts) die päpstliche Ernennungsurkunde.

Nach der Eucharistiefeier bestätigt Bischof Konrad Prälat Karlheinz Knebel als Generalvikar. Er bedankt sich bei allen, die einen weiten Weg auf sich genommen haben, um an der Feier teilzunehmen. Sein Dank gilt auch dem Vorgänger Bischof Walter Mixa für eine Karte mit Marienbild, auf der er, mit eigener Hand geschrieben, seine guten Wünsche übermittelt habe.

„Bischof Konrad Zdarsa steht für eine Kirche, die um ihre Pilgerschaft weiß und die - auch in schwierigen Zeiten - ihren Weg hörend und dienend, aber immer getragen von Gottvertrauen zuversichtlich geht“, sagt der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Zollitsch. Weitere Grußworte sprechen die Bayerische Justizministerin Beate Merk und Augsburgs Oberbürgermeister Kurt Gribl.

Der evangelische Landesbischof Johannes Friedrich erinnert daran, dass Konrad Zdarsa an den Ort der Confessio Augustana gekommen sei, „der für uns als lutherische Kirche von großer Bedeutung ist“. Friedrich verweist darauf, dass sich 2017 zum 500. Mal die Verkündigung der Thesen Luthers jährt. „Wir wollen diese Jubiläum nicht gegen die römisch-katholische Kirche begehen, sondern mit ihr.“

Bunte Luftballons steigen in den Himmel über Augsburg.

Während drinnen im Dom noch das Zeremoniell zu Bischof Zdarsas Amtseinsetzung läuft, bereiten sich draußen die Gruppen vor, die sich unter dem Motto „Volk Gottes auf dem Weg“ auf rund 20 Stationen beim Festzug vom Dom durch die Karolinen- und Maximilianstraße bis zum Haus St. Ulrich präsentieren.

„Willkommen! Neokatechumenat“, steht auf der Tafel zu lesen, die eine Gruppe um Hilus Zygmunt auf dem Domvorplatz bereithält. Bunte Plakate und einen Stern haben auch die Gläubigen aus dem Dekanat Mindelheim mitgebracht, die mit Gemeindeassistent Martin Linder gekommen sind, um den neuen Bischof zu begrüßen.

Auf dem Rathausplatz ist noch keine Willkommens-Gruppe zu sehen. Dafür aber eine Demo-Veranstaltung der IG Metall, die um faire Löhne für Leiharbeit kämpft. Betriebsseelsorger Hans Gilg sammelt Unterschriften gegen prekäre Arbeitsbedingungen. „Unser Patron ist der heilige Prekarius“, erklärt er und deutet auf die kleine Statue des „Heiligen“, die auf einem Podest postiert ist.

„Ulrich, etwas höher bitte, jetzt gleichmäßig ziehen!“ Die Leiterin des Moritzpunkts, Pastoralreferentin Birgit Schwarz, gibt per Handy Anweisungen an Renate, Marie-Luise und Ulrich durch. Sie schauen oben am Gebäude, in dem der Moritzpunkt und die Cityseelsorge untergebracht sind, aus den Dachgauben heraus. Alle drei ziehen jeweils an einem Seil, und langsam hebt sich eine meterlange Stoffbahn über die Fassade nach oben. „Kirche - bitte hier öffnen“, steht darauf. Eine Schere und eine Linie sind zu sehen, an der die Stoffbahn aufgeschnitten werden soll, so dass der Zutritt zum Moritzpunkt möglich wird. Das Ganze sei doppeldeutig gemeint, erklärt Brigitte Schwarz: „Wir wollen damit den Hinweis geben, dass sich die Kirche dringend noch mehr öffnen muss.“

Mit prachtvollen Zunftstangen schließen sich die Handwerker dem Festzug an.

Das Pontifikalamt im Dom neigt sich dem Ende zu. Immer mehr Menschen versammeln sich auf dem Domvorplatz. Die Spannung steigt, Kinder springen aufgeregt herum. Endlich! Das große Portal des Doms öffnet sich. Es gibt Beifall und Jubel. Der Bischof kommt! Strahlend grüßt er und winkt den Gläubigen zu. „Halleluja, das ist unser Tag“, singen die Neokatechumenen im Kanon.

Der Festzug, mit dem es zur Basilika St. Ulrich und Afra geht, formiert sich. An der Spitze ist das Schülerblasorchester aus St. Ottilien postiert. Dahinter reihen sich Fahnenträger und Mitglieder von Pax Christi, Kolping, Landvolk, den Maltesern, der Eichendorffgilde, dem Offenen Seminar und der Studentenverbindung „Unitas Vindelica Augsburg“ mit ihren bunten Bannern ein. Auch die Bistümer Görlitz und Dresden-Meißen zeigen Flagge: Transparente mit der Aufschrift „Die Görlitzer Jugend grüßt Bischof Zdarsa“ und „Weinböhla grüßt Bischof Zdarsa“ sind zu sehen.

„Jetzt geht’s los“, ruft Landvolkseelsorger Rainer Remmele, und schneller als erwartet setzt sich der Zug in Bewegung. Zur Marschmusik der Ottilianer Schüler geht es rasch voran. Die Handwerker, die sich mit ihren prunkvollen Zunftstangen am Weg postiert haben, müssen sich beeilen, um mitzukommen. Thomas Janota ist Goldschmied, trägt aber die Zunftstange mit St. Petrus, dem Patron der Uhrmacher. Silvia Spallek dagegen ist mit St. Gertrud, Schutzpatronin der Gärtner, zünftig unterwegs.

Verwundert schaut der kleine Mops von Gerhard Obermaier aus Stadtbergen auf den großen Zug, der in der Karolinenstraße mit Pauken und Trompeten an ihm vorüberzieht. „Zaungast“ Obermaier freut sich auf den neuen Bischof: „Ich hoffe, dass er einen frischen Wind reinbringt und fortschrittlich ist.“

Nahezu im Laufschritt bewegt sich der Festzug unterm Rathaus vorbei. Am Moritzpunkt gelingt es nur mit Mühe, Bischof Zdarsa abzufangen, damit er das eigens für ihn aufgezogene Transparent bewundern kann.

Jetzt wird der Tross immer öfter angehalten: Bischof Zdarsa schüttelt Hände, grüßt, nickt, lächelt, freut sich. Trauben bunter Luftballons steigen in den Himmel über Augsburg. Bei der Station des Familienseelsorge hält Bischof Konrad inne und sagt: „Das ist die wichtigste Gruppe überhaupt, die Familie. Ohne die geht nichts.“ Die ausdauernden Seilhüpfer des DJK unterbrechen den strammen Marsch vor dem Herkulesbrunnen. „Laudato si“, schmettert unterdessen die Jugendband des Dominikus-Ringeisen-Werkes Ursberg unter Leitung von Erika Maier in die Mikrofone.

Schon läuten die Glocken der Basilika St. Ulrich und Afra vom anderen Ende der Maxstraße. Vor der evangelischen Ulrichskirche erwarten Regionalbischof Michael Grabow, Augsburgs Stadtdekanin Susanne Kasch, der evangelische Pfarrer Frank Kreiselmeier und Monsignore Franz Wolf den neuen Bischof, um ihn herzlich zu begrüßen.

Nun ist das Ziel fast erreicht. Vom Bischof-Simpert-Haus, in dem die Jugendverbände des Bistums Augsburg untergebracht sind, regnet es Bonbons herab. Gegenüber schwingt das größte transportale Weihrauchfass der Welt in den Angeln und verströmt betörend süßen Duft. Und die Senioren des Caritas-Altenheims St. Verena winken von ihren Fenstern hinunter zur der Festgesellschaft, die ins Haus St. Ulrich zieht, um dort noch den ganzen Nachmittag den neuen Bischof von Augsburg zu feiern *(siehe Seite 13)*.

Gerhard Buck/Barbara Lang

Jugendliche aus Görlitz und Jauernick sind „ihrem“ Bischof zum Willkommensfest nach Augsburg gefolgt.